



Prison Fellowship Schweiz

Paul Erni, Postfach 264, 4702 Oensingen

Telefon 076 319 96 20

pfs.mittelland@livenet.ch

Oensingen, 28. Juli 2014

Liebe Freunde der Gefängnisarbeit

Zuerst möchte auf meinen letzten Rundbrief zurückkommen. Immer wieder wird zum Ausdruck gebracht, dass meine Rundbriefe geschätzt werden. Nach dem letzten Rundbrief wurde ich jedoch auf eine kritische Äusserung hingewiesen. Dafür bin ich dankbar. Ich entschuldige mich für gewisse Aussagen, in denen die Sachlichkeit fehlte und hoffe, dass es mir in Zukunft besser gelingt gute Formulierungen zu finden.

Einen Rundbrief zu schreiben fordert mich immer wieder heraus. Er wird neben dem Freundeskreis auch in Gefängnissen gelesen. Dies bedeutet, dass an die Formulierungen hohe Anforderungen gestellt werden müssen. Unsere lieben Freunde der Gefängnisarbeit teilen mit mir mein christliches Fundament und den Glauben an Jesus Christus. Darum wird dieses Thema immer wieder einfließen.

Ich bin für jeden dankbar, der Prison Fellowship in Gebeten und mit Finanzen unterstützt hat und freue mich, wenn viele unsere Arbeit weiterhin unterstützen.

Thorberg

Vor wenigen Tagen ist der Untersuchungsbericht von Herrn Brägger veröffentlicht worden, den Regierungsrat Käser in Auftrag gegeben hat. Daraus wird deutlich, dass die MitarbeiterInnen seit langem eine enorme Belastung tragen. Ich bin sehr dankbar, über die Freundlichkeit, die wir als Thorbergteam von allen MitarbeiterInnen zurzeit erleben. Dies ist absolut nicht selbstverständlich und darum schätzen wir es ausserordentlich.

Im Juni konnten wir mit einer neuen Gesprächsgruppe starten. Zwei Männer nehmen interessiert teil, im Juli haben sich vier weitere Personen angemeldet. Darüber freuen wir uns und hoffen, dass dies wieder über längere Zeit eine konstante Gruppe bleiben wird.

Seit mehreren Wochen ist ein Mann wieder auf dem Thorberg, der schon vor einigen Jahren regelmässig zu mir zu Einzelgesprächen kam. Nach seiner erneuten Festnahme war er in einem anderen Gefängnis. Seither hat er mich schon zweimal angerufen. Als ich mich für einen Besuch dort anmelden wollte, war er wenige Stunden vorher auf den Thorberg verlegt worden. Nun besuche ich ihn und einen zweiten Mann regelmässig in Einzelgesprächen.

An einem Samstag während der Fussballweltmeisterschaft fanden ein Viertelfinalspiel und der Gottesdienst gleichzeitig statt. Ich rechnete damit, dass fast keine Besucher im Gottesdienst sein würden. Zu meiner totalen Überraschung kamen so viele Männer wie selten. Auch eine Woche später konnten wir wegen Ferienabwesenheit der Pfarrerin auch den nächsten Gottesdienst gestalten und die Männer kamen alle wieder. Zusätzlich nahmen weitere Insassen am Gottesdienst teil. Die Besucher waren an beiden Anlässen sehr aufmerksam und nahmen das Gehörte auf.

Weitere Besuche

Der Mann im Untersuchungsgefängnis ist immer noch dort und wartet auf das Bundesgerichtsurteil.

Ich freue mich weiterhin über die Gelegenheit, mit einem Insassen eines Massnahmenzentrums Mühle zu spielen. Das tolle ist, dass nicht immer der gleiche gewinnt, sondern dass wir ungefähr gleich stark sind. Er musste in den Neubau der Institution wechseln, was ihm jedoch Mühe macht. Es ist dort viel steriler als in der Zelle, die er seit Jahren bewohnt hat und wo er sich eingelebt hatte.

VEBO

Ende Mai war ich wiederum mit drei Betreuerinnen und 17 BewohnerInnen auf Mallorca. Organisatorisch war es das beste Lager, die BewohnerInnen kehrten strahlend in die Schweiz zurück. Einige konnten auf einem Ausflug reiten und Segway fahren. Auch eine Fahrradtour hatten wir gemacht. Wenige Tage später erhielt ich die Nachricht, dass einer der Teilnehmer sein Leben beendet hat. Meine Gedanken gingen zurück an die Zeit, als er in die VEBO kam. Wir machten einen Spaziergang auf die Burg ob Oensingen. Dort erlebte ich eine Offenheit, die er selten zu lassen konnte. Es

war für uns beide ein unvergesslicher Abend, den man nicht kopieren kann. Einmal mussten wir kurzfristig einen Ausflug in den Europapark absagen, da war er schwer enttäuscht. Dreimal waren wir später in den Lagern zusammen. Er war wagemutig und wollte Neues ausprobieren. Etwas, was mich immer wieder überraschte. Sonst war er in sich zurückgezogen, es gelang ihm nicht auf Mitmenschen zuzugehen. Aber er war ein guter Zuhörer. Mit Humor konnte man ihm immer wieder ein Lachen entlocken.

Ein anderer junger Mann ist im Februar eingetreten, seine Situation erforderte von mir ein grosses Engagement. Er stand stets zwischen der Mutter und der Beiständin, die sich gegenseitig als Verursacher der Probleme des jungen Mannes betrachteten. Innert wenigen Sekunden wechselte seine Stimmung von übertrieben himmelhochjauchend bis zu kaum stoppenden Gewaltausbrüchen und Drohungen. Seine Stimmungsschwankungen forderten uns heraus. An einem Abend war er plötzlich nicht mehr da, seine Sachen waren geräumt, der Schlüssel im Zimmer auf dem Pult. Ohne Ankündigung ist er verschwunden und zur Mutter gezogen.

Beide Abschiede tun weh und ich hinterfrage mich. Beim Verstorbenen habe ich den Trost, ihm wenigstens in einigen seiner letzten Stunden seines Lebens schöne Stunden geschenkt zu haben und vielleicht wollte er mit diesen sterben. Aber bei beiden ist nicht das passiert, was ich mir unter Erfolg vorstelle. Warum hat das Salz und Licht, das durch Jesus in mir ist, nicht gereicht? Dankbar bin ich, dass ich Jesus meine Fragen stellen darf.

Während der Fussball-WM hatten wir ein WM-Studio eingerichtet, bei dem die Fans die Spiele anschauen konnten. Da ein Mitarbeiter mit dem ich das Angebot vorbereitet hatte, verunfallt war, lag die Verantwortung bei mir. Gerade bei den Schweizer Spielen – aber auch bei den Spielen mit Deutschland - herrschte eine grandiose Stimmung. Eines der Spiele habe ich mit einem Freund in Bern im Public-Viewing angeschaut und neben dem Spiel die Gemeinschaft mit ihm genossen. Dieser Austausch ist für mich sehr wertvoll und tut mir einfach gut. Mit dem Weltmeistertitel von Deutschland ist die Fussball-WM-Zeit vorbei und es wird etwas ruhiger und ich kann wieder früher ins Bett...

Privat

Die Operation am Fuss meiner Frau Vreni, die acht Wochen Gips und die Gehversuche mit dem operierten Fuss liegen hinter uns. Die erfolgten Versteifungen an zwei Stellen bewirken ein verändertes Gehgefühl. Bei Aktivitäten, wo Vreni länger stehen muss, schwillt der Fuss immer noch an. Das Verfahren mit der SUVA ist beim Versicherungsgericht hängig und gemäss Anwalt besteht eine grosse Chance, dass das Urteil zu unseren Gunsten ausfällt. In der Zwischenzeit haben wir auch mehr Verständnis für die Sicht der SUVA. Der Facharzt, den Vreni operiert hat, beurteilte die Angelegenheit trotzdem anders als die SUVA. Das gleiche kann man eben ganz anders bewerten.

Das erlebe ich mit der Bibel auch so. Ein Bibelvers kann von verschiedenen Leuten unterschiedlich verstanden werden. Dabei geht es nicht darum, wer den besseren oder stärkeren Glauben hat, sondern die unterschiedlichen Ansichten sind eine Bereicherung. Es ist grossartig wie vielfältig Gott sprechen kann. Ich brauche andere, weil meine Sicht Stückwerk ist und ich nicht die ganze Wahrheit über und von Gott kenne.

Dankbar bin ich, dass ich vom 18. Juli bis 16. August 2014 Ferien haben darf. Diese Erholung tut mir gut. Zuerst werde ich einige Tage alleine in Schweden verbringen, dann für die Hochzeit meines Bruders zurückkommen und anschliessend mit Vreni zusammen in Oberwald (Wallis) auf Heidelbeersuche gehen.

Danke

Die Sommermonate verursachten bisher meistens ein Loch bei den Finanzen. Danke, für jede Gabe, die hilft, dass es 2014 anders ist.

Bis bald und liebe Grüsse Paul Erni!

Kontoinformation:

PF Switzerland - Grenzacherstrasse 473 - 4058 Basel

Kontoinformation:

Zürcher Kantonalbank 8010 Zürich

zugunsten von CH6100700110004910526

PC 80-151-4